

## **„Gottesdienst für Zuhause“ am 01.05.2022 (Misericordias domini)**

*Liebe Leserin, lieber Leser, Sie sind herzlich eingeladen, den Gottesdienst zu Hause mitzufeiern. In der Andreaskirche wird er als Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden und Konfirmandinnen der Dienstagsgruppe gefeiert. Die Texte sind im Wesentlichen von den Jugendlichen geschrieben. Zwei Konfirmandinnen werden im Gottesdienst getauft. Im „Gottesdienst für Zuhause“ ist im Ablauf eine Taufferinnerung (nach der Agende der VELKD) vorgesehen.*

*Wenn Sie mögen, legen Sie ein Gesangbuch bereit, zünden eine Kerze an und stellen eine Schüssel mit Wasser dazu.*

*Christiane Elster, Pastorin*

### **Begrüßung**

Hallo, herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst!

Heute wollen wir über das Thema Mobbing reden.

Vor Gott können wir alles aussprechen, was uns beschäftigt.

Wir wollen über Mobbing sprechen, weil es für uns ein wichtiges Thema ist und viele darunter leiden.

Dazu möchten euch und Ihnen die Konfirmanden und Konfirmandinnen aus der Dienstagsgruppe etwas erzählen.

### **Lied „Ich lobe meinen Gott“ EG 585**

#### **Psalm 23**

*Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.*

*Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.*

*Er erquicket meine Seele.*

*Er führet mich auf rechter Straße  
um seines Namens willen.*

*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück;*

*denn du bist bei mir,*

*dein Stecken und Stab trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch  
im Angesicht meiner Feinde.*

*Du salbest mein Haupt mit Öl  
und schenkest mir voll ein.*

*Gutes und Barmherzigkeit*

*werden mir folgen mein Leben lang,*

*und ich werde bleiben*

*im Hause des Herrn immerdar.*

### **Gebet**

Gott,

wir danken dir für unsere Gemeinschaft.

Auch du bist an unserer Seite.

Wir bitten dich,

dass wir heute einen fröhlichen Gottesdienst feiern,

und wir bitten darum,

dass wir eine gute Gemeinschaft haben,

heute und immer. Amen

### **Lied „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ EG 604**

#### **Interview**

A Liebe Gemeinde, wir spielen Ihnen ein kleines Interview vor, das wir uns ausgedacht haben.

B, stell dich doch mal vor!

- B Hallo, ich bin B. Ich bin 13 Jahre alt und wohne hier in Norden.
- A Ich habe gehört, dass du schon mal was mit Mobbing zu tun hattest.
- B Ja, ich war in der fünften Klasse. Da war ein Junge mit dunkler Hautfarbe in meiner Klasse.
- A Was ist passiert?
- B Er wurde gemobbt. Er wurde ausgeschlossen, weil er aus einem anderen Land kommt und noch nicht ganz perfekt Deutsch konnte.
- A Was hast du gemacht?
- B Ich habe mitgemacht und ich schäme mich dafür.
- A Und wie bist du dazu gekommen, es anders zu sehen?
- B Ich war auf einer Konfirmation in der Kirche und habe da einen interessanten Predigttext gehört.
- A Um was ging es denn?
- B Es ging um Zachäus, der den Zoll verfälscht hatte. Durch Jesus hat er seinen Fehler erkannt und ihn bereut. Mir ging es genauso. Ich habe gemerkt, dass Hautfarbe und Herkunft egal sind.
- A Wie hast du deine Einsicht gezeigt?
- B Ich habe mich bei ihm entschuldigt und habe mich für ihn eingesetzt. Seitdem sind wir beste Freunde und auch die anderen sind nett zu ihm.

### **Gedanken zum Thema Mobbing**

Gerade haben wir in dem Interview gehört, dass B erkannt hat, dass Mobbing nicht in Ordnung ist. Vielleicht sollte jeder und jede von uns einmal darüber nachdenken, ob er oder sie schon mal jemanden gemobbt hat, auch wenn es unbewusst geschehen ist.

Jeder/jede macht mal Fehler. Das ist für den gegenüber zwar doof, aber es ist am wichtigsten, seinen Fehler einzusehen, ihn zu bereuen und sich zu entschuldigen. Dabei hilft uns Gott. Er vergibt uns, unterstützt uns und gibt uns Kraft. Egal was wir getan haben, solange wir wahre Reue zeigen, vergibt er uns.

Wir sollten also jeden und jede so akzeptieren wie er oder sie ist, egal welche Orientierung, Hautfarbe, Kultur oder Herkunft er oder sie hat. Wir sollten die Individualität von jedem Menschen schätzen.

Lass dich also nie von Mobbern runterziehen und werde nie selber einer. Menschen werden nur zu Mobbern, weil sie sich schlecht fühlen, dies verbergen wollen und sich durch das Runtermachen anderer Leute besser fühlen wollen.

### **Biblische Geschichte**

Das Gefühl des Ausgeschlossenseins und der Hilflosigkeit kennen viele. Gerade an Orten, wo unterschiedliche Lebensbedingungen, Kulturen und Religionen aufeinandertreffen, kann es zu Spannungen kommen und jemand fühlt sich ausgeschlossen. Ist man einmal in so einer Situation gefangen, ist es schwer wieder herauszukommen.

So war es auch bei Zachäus.

Die Geschichte befindet sich im Lukasevangelium 19, 1-10. Zachäus war damals alles andere als beliebt. Zachäus war ein Zöllner. So nannte man Leute, die die Stadttore bewachten. Wollte jemand in die Stadt hinein, musste er eine Art „Eintritt“ bei den Zöllnern bezahlen. Erst dann

ließen sie ihn mit seinen Waren in die Stadt. Die Zöllner waren damals nicht besonders beliebt. Das lag vor allem daran, dass sie immer etwas mehr Geld haben wollten als nötig. Auch Zachäus war bekannt dafür.

### **Lesung von Lk 19, 1-10**

*Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt.*

*Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen.*

*Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.*

*Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.*

*Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.*

*Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.*

*Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Lk 19, 1-10)*

Zachäus hat sich durch sein eigenes fehlerhaftes Verhalten zum Außenseiter gemacht. Er hatte kaum noch eine Chance, wieder in die Gemeinschaft zu kommen. Wer weiß? Vielleicht hatte Zachäus ja ein schlechtes Gewissen und es tat ihm leid, aber er wusste einfach nicht, mit wem er reden konnte und wo er anfangen sollte. Er befand sich in einem Teufelskreis aus Betrug und kam mit eigener Kraft nicht wieder heraus. Bis Jesus ihm half. Jesus reichte ihm die Hand und zog ihn aus der Einsamkeit.

Diese Geschichte zeigt, dass man anderen helfen sollte, selbst wenn man sich selbst dadurch angreifbar macht. Jesus war es egal, was andere von ihm dachten, sein Ziel war es, anderen zu helfen.

### **Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“ EG 603**

#### **Taufbefehl**

Jesus wendet sich Zachäus zu. Auch wenn alle anderen sich abwenden, Jesus geht zu ihm. Das hilft Zachäus, sein Leben anzusehen und es neu auszurichten.

Jesus selbst hat seinen Jüngern den Auftrag gegeben, zu den Menschen zu gehen, allen von ihm zu erzählen und die Menschen zur Taufe einzuladen.

Die Taufe verbindet uns zur christlichen Gemeinschaft.

Die Worte Jesu aus dem Matthäusevangelium im 28.

Kapitel:

"Fürchtet euch nicht.

Mir ist gegeben alle Macht  
im Himmel und auf Erden.

Darum geht hin und gewinnt die Menschen

aller Völker für meine Sache.  
Tauft sie im Namen Gottes,  
des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Helft ihnen, so zu leben,  
wie ich es euch gezeigt habe.  
Und denkt daran:  
Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt."  
(Mt 28, 18f.)

### **Tauferinnerung**

Gott hat sein Ja zu uns gesprochen in Jesus Christus.  
Durch die Taufe hat er sich mit uns auf ewig verbunden.

Auf unsere Stirn wurde das Zeichen des Kreuzes  
gezeichnet.

Wir gehören zu Jesus Christus, unserem Erlöser,  
der am Kreuz für uns die Sünde und den Tod überwandt.  
Nichts und niemand kann uns seiner heilsamen Nähe  
entreißen.

Es wurde Wasser über unseren Kopf gegossen,  
Zeichen der Reinigung von unseren Sünden.

Die Heilige Geistkraft wurde uns durch Handauflegung  
zugesprochen,  
Gottes neues Leben in uns, Auferstehungsleben.

Einige von uns bekamen eine Taufkerze: Gott ist das  
Licht unseres Lebens.  
Er macht uns mit all den Seinen zu Kindern des Lichtes.

Gott hat uns bei unserem Namen gerufen,  
wir leben in seiner Gemeinschaft, unser Leben ist bei Gott

geborgen.

Gott hat sein Ja zu uns gesprochen in der Taufe.  
Unser Leben soll immer wieder Antwort darauf sein.

### **Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott...**

Mit Wasser sind wir getauft worden.  
Ohne Wasser gibt es kein Leben. Wer Wasser schöpft,  
schöpft Leben.  
Jesus Christus hat das Wasser zum Zeichen der Nähe und  
Liebe Gottes gemacht.  
Wir können uns anhand des Wassers spürbar an unsere  
Taufe erinnern.

Sie können mit ihrer Hand einen Augenblick das Wasser  
spüren und sich so der eigenen Taufe neu bewusst  
werden. Wenn Sie mögen, zeichnen Sie mit dem Wasser  
ein Kreuz auf den Handrücken oder in die Handfläche.

Gott spricht zu jedem und jeder von uns:  
„Du bist meine geliebte Tochter, du bist mein geliebter  
Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen!“  
Amen

### **Lied „Ich bin getauft auf deinen Namen“ EG 200, 1+4**

#### **Dank- und Fürbittengebet**

Gott, vor dich bringen wir unseren Dank und unsere  
Bitten:

Danke für unsere Freunde und Freundinnen, die für uns  
da sind, wenn es uns schlecht geht.

Danke, dass wir in Frieden leben, denn das ist nicht selbstverständlich.

Danke für Menschen, die uns wichtig sind, die wir lieben und von denen wir geliebt werden.

Wir bitten für die, die ausgegrenzt, die bedroht und ausgeschlossen werden. Wir wünschen ihnen, dass sie sich nicht mehr ausgegrenzt fühlen und Menschen für sie da sind.

Wir bitten für die Menschen in der Ukraine, die ihr Haus und ihre Familie verloren haben. Wir wünschen ihnen Frieden und dass sie einen Ort finden, an dem sie Zuhause und sicher sein können.

Wir bitten für die, die es gerade schwer haben, weil ihnen das Alltägliche zum Leben fehlt. Wir wünschen ihnen, dass sie Hilfe bekommen und es durch diese Zeit schaffen, ohne die Hoffnung zu verlieren.

### **Vater unser**

### **Segen**

Auf allen unseren Wegen sind wir begleitet und beschützt durch den Segen Gottes:

Gott sei vor dir,  
um dir den richtigen Weg zu zeigen.

Gott sei hinter dir,  
um dir den Rücken zu stärken.

Gott sei neben dir,  
um dir zur Seite zu stehen.

Gott sei unter dir,  
um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Gott sei in dir,  
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Gott sei um dich herum,  
um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen.

Gott sei über dir,  
um dich zu segnen.

So segne und behüte dich der lebendige und barmherzige Gott.

Er gebe dir Frieden.

Amen